

Sächsische Obstbau-Zeitung.

Organ des Landes-Obstbau-Vereins im Königreich Sachsen.

Herausgegeben

vom Vereins-Geschäftsführer **Otto Laemmerhirt** in Ober-Gorbitz bei Dresden.

I. Jahrgang.

Erscheint in 6 Hefen in je 2 monatlichen Doppellieferungen von mindestens 1 Druckbogen. Jährlicher Abonnementspreis bei der Post (einschl. des Postzuschlags) oder bei dem Herausgeber 3 Mark. — Die Mitglieder des Vereins erhalten die Zeitung gratis und franco. — Inserate für die gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfennige. — Alle Zusendungen sind an den Herausgeber zu richten.

Inhalt:

Aufsätze: Beiträge zur Geschichte des Obstbaues namentlich in Deutschland u. Von Heinrich Frhr. von Friesen. — Die Obstbau-Ausstellung der Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ (Schluß). — Bemerkung von H. J. Raumann zu „Arbeiten zum Schutze gegen das Erfrieren der Obstbäume“. — Wie soll man die Frühjahrspflanzung machen? — Ueber Kronenschmitt. — Moos an Obstbäumen.

Obstbeschreibungen: Grüne Tafelbirne. — Rother Astrachan (Sommerapfel).

Obstbau-Kalender: für die Monate März und April.

Allerlei Recepte.

Zeitschrift betreffend.

Fragekasten.

Bibliothek.

Amtliche Bekanntmachungen: Verzeichniß neu hinzugetretener Mitglieder.

Inserate.

Beiträge zur Geschichte des Obstbaues namentlich in Deutschland.

Von Heinrich Frhr. von Friesen.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das eigentliche Vaterland des Obstbaues das mittlere Asien ist. Der Apfelbaum genießt das Vorrecht, unter allen Bäumen als der erste bereits in der heiligen Schrift genannt zu werden, und diejenigen Völker Mittel-Asiens, welche dem Nomaden-Leben entsagt und sich dem Ackerbau zugewendet hatten, trieben bereits in den frühesten Zeiten des Alterthums Obstbau.

Der Gründer des großen persischen Reiches, Cyrus, widmete demselben eine besondere Sorgfalt und beförderte seine Ausbreitung durch weise Gesetze. Die großen Heerstraßen, durch welche er die entferntesten Provinzen seines Reichs mit der Hauptstadt verband, wurden mit Obstbäumen eingefaßt. Die jungen vornehmen Perser, welche von ihrem 6. Jahre an in den öffentlichen königlichen Schulen erzogen wurden, erhielten hauptsächlich Unterricht in der Pflege und Behandlung des Obstbaues und die Statthalter der entlegensten Theile der Monarchie mußten für Anlegung von Obstgärten Sorge tragen. Der Obstbau galt für eine königliche Beschäftigung und ähnlich wie heute noch der Kaiser von China einmal im Jahre den Pflug zu führen genöthigt ist, pflanzten die persischen Könige bei feierlichen Gelegenheiten an geweihten Stellen mit eigener Hand Obstbäume. Als Xerxes auf seinem Zuge nach Griechenland einen Apfelbaum mit besonders schönen Früchten antraf, ließ er ihn zur Auszeichnung mit goldenen Zierrathen schmücken.